

Christen und Israel - einige biblische Linien

1. Durch Abraham und seine Nachkommen, das Volk Israel, sollen alle Geschlechter der Erde, d.h. die Heidenvölker gesegnet werden (und nicht umgekehrt!).
Gen 12,2-3; Jes 42,1-9; Gal 3,14; u.a.
2. Die Stellung zu Abrahams Volk hat direkte Auswirkungen auf die eigene Stellung zu Gott und das eigene geistliche und sonstige Schicksal:
Gen 12,3; Sach 2,12; Joel 4,1-3; Jer 51; Sach 14,3ff; 14,12ff u.a.
3. Jesus ist zuerst der Messias Israels - und auch der Retter der nicht-jüdischen Völker (vgl. Röm 1,16; 2,9; 2,10):
 - dem Volk Israel angekündigt Jes 9,1-6; Jes 11; Jes 60 u.a.
 - zuerst den Juden gesandt: Mt 10,1-6; 15,24-28
4. Das Heil kommt von den Juden - Joh 4,22
Jesus beauftragt als Auferstandener Seine **jüdischen** Jünger, in alle Welt zu gehen und Menschen aus den Heidenvölkern, Nationen, ("Gojim") zu Jüngern zu machen.
(Dagegen wird nirgendwo in der Bibel gesagt, dass die Heidenvölker die Juden bekehren sollen!!!)
So wie das Heil von Jerusalem ausging, wird es auch dorthin zurückkehren (vgl. 9.).
5. Das Geheimnis Christi ist: Die Heiden sind **Mit-erben** des Heils, nicht Ent-erber!
Durch Jesus haben Juden und Heiden **im Heiligen Geist** den Zugang zum **Vater**, d.h. zum Gott Israels.
(Eph 3,4ff; 2,18)
(Gott kommt durch Jesus im Heiligen Geist zu uns - wir kommen im Heiligen Geist durch Jesus zu Gott - so ist es biblisch richtig.
Ursprünglich hieß es auch biblisch richtig formuliert: *"Ehre sei dem Vater durch den Sohn im Heiligen Geist".*)
 - Können wir noch darüber staunen und danken, dass wir **Mit-erben** sind?
 - Oder sind wir zu **Ent-erbern** geworden, die geistlichen Diebstahl begehen?
 - Glauben wir an den Gott Israels, der sich nicht von Seinem Volk trennen lässt?
 - Oder ist unser Gott heidnisch geworden?
6. Die Erwählung Israels gilt für alle Zeiten: **Jer 33,24-26**; vgl.31,35-37; **Röm 9-11**!
Dem Volk Israel gehören (nicht gehören!) die Sohnschaft, die Herrlichkeit, die Bündnisse, das Gesetz, der Gottesdienst, die Verheißungen, ...
sie sind Geliebte Gottes um der Väter willen, nicht verstoßen (Röm 9,4; 11,1.28).
Gottes Gnadengaben und Berufungen können ihn nicht gereuen (Röm 11,29).
7. Allerdings ist Israel zeitweise verstockt, blind, taub, und zwar durch Gott(!!!) - Röm 11,8ff. 11,25.
Eine geistliche Decke liegt über ihren geistlichen Augen (2 Kor 3,14-16).
Beachte: Auch die Heiden-Völker leben unter einer geistlichen Decke - Jes 25,7 !!!
Die Verstockung ist ein "Umweg" Gottes, um die Heidenvölker zu erreichen, damit ihnen Heil widerfährt!
Dadurch wurden - gegen alle Natur - die Heidenvölker als wilde Ölzweige in den edlen Ölbaum Israel eingepfropft (Röm 11,11-24).
Das ist niemals Grund zu Stolz und Überheblichkeit, sondern kann nur Anlass zu demütiger Dankbarkeit sein.
Die Wurzel trägt uns - nicht umgekehrt.
Wenn Angehörige des Volkes Israel schon "ausgebrochen" werden konnten -
dann ist dies bei uns, den Angehörigen der Heidenvölker, erst recht möglich!!! (V 20f)
Wenn wir schon zur Zeit ein größeres Heil haben, dann haben wir auch eine größere Verantwortung,
vgl. 1 Kor 10,1-13; Hebr, 2,2-3; Hebr 10,26-31!
8. Wenn die Fülle der Heidenvölker eingegangen ist (d.h. wenn die von Gott bestimmte Zahl von Menschen aus den Nationen zum Glauben gekommen ist), **dann** wird ganz Israel gerettet werden (Röm 11,25f).
Daraus folgt: Heidenmission = Judenmission!

Israel sollte uns, den Gläubigen aus den Heiden, nacheifern, auf unser Heil neidisch werden - Röm 11,11+14, in dieser Weise sollten wir missionarisch, durch unseren gelebten Glauben ansteckend sein - dies wäre eine legitime Form der "Judenmission".

Leider taten und erreichten die Christen mit ihren Zwangsmisionierungen und ihrer Überheblichkeit, mit der sie sich geistlich und theologisch von der biblisch-jüdischen Wurzel entfernt haben, bisher meist das Gegenteil. Unter dem Zeichen des Kreuzes verbreiteten sie Angst, Schrecken und Tod unter den Juden. So wurde die Christenheit mit ihrer Theologie, ihrer Geschichte und ihrem Verhalten das größte Hindernis für die Juden, ihren Messias zu erkennen! Von daher sind sie kaum noch qualifiziert, den Juden ein Jude zu sein, (1 Kor 9,20) was für eine liebevolle und vollmächtige Mission und Evangelisation Voraussetzung wäre.

Beachte Sach 12,9ff:

Zu der **von Gott festgesetzten Zeit** wird Israel durch unmittelbares Eingreifen Gottes seinen Messias erkennen im Endzeitgeschehen! Die Erkenntnis Jesu, den sie durchbohrt haben, kommt nicht durch Jesus-Verkündigung, sondern durch eine göttliche Ausgießung des (Heiligen) Geistes!!! (vgl. auch Joh 15,26)

Kein Mensch hat die Autorität, den Selbstanspruch Jesu, dass niemand (also kein Heide und kein Jude) ohne Ihn zum Vater kommt (Joh 14,6; Apg 4,12) außer Kraft zu setzen. Genauso wenig Autorität bzw. Vollmacht haben die Heidenchristen allerdings, das Göttliche Wie, den Göttlichen Zeit- und Heilsplan beiseite zu schieben.

Besondere Beachtung gilt der aufkommenden messianisch-jüdischen Bewegung. Sie wird wohl eine wichtige Brückenfunktion einnehmen. Am ehesten haben messianische Juden einen Missionsauftrag am jüdischen Volk. Das Streben nach einem „Zweiten Jerusalemer Konzil“ von Messias-Gläubigen (Christen) aus den Nationen und dem jüdischen Volk (messianischen Juden) sollte mit besonderer Aufmerksamkeit beachtet und unterstützt werden. <http://www.tjcii.org/>

9. Die **Völker** der Welt werden sich **Israel zuwenden** und **durch Israel** und dessen Messias zu Gott, zum Heil und zum Frieden finden - nicht umgekehrt! vgl. Jes 2; Jes 25,7; Jes 60; Sach 8,22-23. Dies wird so weit gehen, dass die jüdischen und damit biblischen Feste wieder gefeiert werden, z.B. das Laubhüttenfest - Sach 14,16-19.

10. Konsequenzen:

Es ist unbiblisch, dass die Juden Heiden-Christen werden sollen.

Es ist unbiblisch, dass die Heiden-Christen Juden werden sollen (Gal 5).

Wer in Christus lebt, ist frei von Gesetzlichkeit, aber er verfällt auch nicht der Gesetzlosigkeit.

(Leider hat die Lutherbibel das Wort Gesetzlosigkeit - ANOMIA -, das an so entscheidenden Stellen steht wie in Mt 7,23; 13,41; 24,12; 2 Th 2,3+7 - vgl. auch V. 8: der Gesetzlose -, nie übersetzt!)

Gott erbarmt sich **beider** (Juden und Heiden) auf **Seine** Weise zu **Seiner** Zeit (Röm 11,32-36)

Jedoch:

Wer durch Jesus zum Gott Israels gefunden hat,

der wird auch Gottes Liebe zu seinem Volk Israel im Herzen haben.

Er wird sich nicht um das Segenserbe mit den Juden streiten, sondern als Miterbe der Verheißungen den Gott Israels anbeten und dankbar zu seinem älteren Miterben aufschauen und sich mit ihm verbunden wissen.

Er wird dem Volk Israel seine Verheißungen nicht rauben, sondern sie anerkennen und darum beten, dass sie in Erfüllung gehen (Jes 62,6-7; 66,10-14).

Das schließt die biblischen Landverheißungen ein.

Leider leugnen auch viele Bibelausgaben Gottes Erwählung und Bezeichnung des verheißenen Landes, indem sie es in ihren Landkarten "Palästina" (= die lateinische Bezeichnung für "Philistää" - Land der Philister, der Erzfeinde Israels) nennen, eine Bezeichnung, die der röm. Kaiser Hadrian 135 n.Chr. einführte, "auf dass man des Namens Israel nimmermehr gedenke".

Er wird dankbar erkennen und bekennen, aus welcher Quelle und Wurzel er lebt (Joh 4,22; Röm 11,17).

Wenn es einen biblischen Missionsauftrag der Heidenvölker an Israel gibt, dann ist es der, Israel zu trösten (Jes 40,1-2) und zu unterstützen (Jes 60,10 ff; Röm 15,27).

(Zum Thema Judenmission vgl. auch das unter 4. und 8. Gesagte!)

Da der Glaube die Zukunft (vgl. 9.) immer auch schon teilweise voraus nimmt, ist - in aller Freiheit! - eine innere Hinwendung zu Israel, seiner Theologie und Glaubenspraxis durchaus angezeigt.

Dies darf auch äußerlich sichtbar werden.

Damit würde ein Gegenakzent zur bisherigen Kirchengeschichte und leider auch immer noch gegenwärtigen Haltung der großen Kirchen gesetzt. Durch den nach dem Holocaust einsetzenden christlich-jüdischen Dialog wurden zwar endlich viele antijüdische Vorurteile revidiert, eine anti-israelische bzw. antizionistische Haltung (die moderne und heute salonfähige Form des Antisemitismus) besteht aber zu großen Teilen weiter fort.

Auf jeden Fall wird jemand, der durch Jesus zum Gott Israels gefunden hat, immer an der Seite Israels stehen. Da er um die vielen "Balken" in den Augen der Christen gegenüber Israel weiß (Matth 7,3), wird er mit Kritik an Israel sehr zurückhaltend sein.

Die Stellung zum Volk Israel verrät immer auch etwas über die Stellung zum Gott Israels! Von daher wird man kommende Entwicklungen und auch die eigene Haltung zu Gottes Volk sehr sorgfältig beobachten müssen!